## fünftes Kapitel.

## Die Kingel von Königgräh.

ährend sich die jungen Leute beim Gartenkonzert vergnügten, verbrachte Dori am Krankenbette des Baters entsetzliche Stunden. Er war, wie gewöhnlich, nachmittags am User des Talker spazieren gegangen, hatte sich an dem herrlichen Bilde des "Rosengartens" und des Schlern erfreut, an dem er sich nie sattsehen konnte, trotzdem er doch alltäglich das merkwürdige Gebirgspanorama vor Augen hatte, war dann in die Stadt gegangen, wo er in seinem Stammkasseehaus unter den Lauben sein Täßchen "Schwarzen" nahm, die Tagesblätter las und mit ein paar Freunden seine tägliche Tarvkpartie spielte. Er hatte schon beim Fortgehen über Kopsichmerzen und über Stechen im linken Bein geklagt; Dori dat ihn, zu Hause zu bleiben, doch wollte er nichts davon hören.

"Unsinn! Ein alter Soldat darf sich nicht so verwöhnen lassen. Wir bekommen Witterungswechsel, "mein lebendes Barometer" — dabei deutete er auf das linke Bein — "sagt es mir. Die Kugel da drinnen rumort wohl ein bischen, doch das wird wieder vorübergehen."

Aber es ging nicht vorüber. Das Rumoren wurde immer heftiger und schließlich so arg, daß Hauptmann v. Beer in einer Droschke heimfahren mußte. Dori erschrak über sein verfallenes Aussehen; er schien in den wenigen Stunden um Jahre gealtert.

Solbatentinber.